Editorial

Autor(en): **Bollinger, Bruno**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik**

Band (Jahr): **- (1993)**

Heft 21: **Crisi Krise crise : Vorschläge der Gewerkschaften**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Wieso nicht mehr auf ‹Power› auch für Vertragsverhandlungen und gewerkschatspolitische Forderungen machen?»

Die strukturelle und die konjunkturelle Krise geht weiter, die Arbeitslosigkeit steigt von Monat zu Monat. Etliche Prognosen geben zwar eine baldige Trendwende an. Ob dies mehr als Zweckoptimismus ist, bleibt vorläufig dahingestellt. Abzusehen ist aber, dass die Unternehmer die Krise als «Chance» voll nutzen, um ihre Deregulierung und den Sozialabbau durchzusetzen. Die Kosten der Krise bezahlen wieder einmal mehr die Lohnabhängigen.

Ob nun auch die Gewerkschaften ihre «Chance» nützen? Die Reaktion auf die Krise hat jedenfalls lange auf sich warten lassen. Vasco Pedrina beschreibt es in seinem Referat an der Tagung vom 5. Juni recht deutlich. Unterschiedliche Einschätzungen über Art und Tiefe der Krise haben die Gewerkschaften über ein Jahr lang daran gehindert, zu reagieren.

Die DiSKUSSiONs-Tagung in Bern ist denn auch eine gute Gelegenheit gewesen, um diese Diskussion zu vertiefen. Wir haben sie zum Hauptthema dieser Nummer 21 der DiSKUSSiON gemacht. Ganz im Sinne von dem, was wir in der letzten Nummer angekündigt haben, möchten wir vermehrt Diskussionen und Debatten organisieren. Darum drucken wir auch die vier Referate und eine Zusammenfassung der Tagung ab.

Die ersten Mobilisierungen gegen die Krise waren alles andere als effizient und überzeugend. Denken wir nur an die zwei Demonstrationen gegen die Arbeitslosigkeit vom 20. Februar und vom 27. März 1993. Oder an das Referendum gegen den Dringlichen Bundesbeschluss zur Arbeitslosenversicherung.

Es wäre zu einfach, diese schwache und verspätete Reaktion alleine auf die Unfähigkeit der Verantwortlichen zurückzuführen. Dahinter steckt ganz deutlich die Resignation einiger Verbandsführungen, die den Glauben verloren haben, die eigene Basis noch mobilisieren zu können. Diese Resignation geht so weit, dass Mobilisierungen gar nicht mehr versucht werden. So der SMUV bei Vertragsabschluss in der Metallindustrie, der wieder einmal ohne eine einzige Protestversammlung über die Bühne ging.

Ins gleiche Kapitel gehört auch das Angebot des Föderativverbandes, Arbeitszeitverkürzungen mit Lohnreduktion zu akzeptieren. Wenn nach geschlagener Schlacht ein solcher Kompromiss herausschaut, dann ist das eine Sache. Wenn aber von vornherein eine solche Bereitschaft signalisiert wird, in der Hoffnung, so eher gehört zu werden, dann bringt das nicht weit. Ausser von einigen JournalistInnen sind die Gewerkschaften von niemandem für diesen Vorschlag gelobt worden, zu allerletzt von jenen, die man ansprechen wollte, von den Unternehmern.

Im Gegenteil! In der Metallindustrie haben die Unternehmer vorgeführt, was sie wollen: Arbeitszeitverlängerungen und Lohnkürzungen. Und sie sagen es auch deutlich: Arbeitszeitverkürzung als Arbeitsbeschaffung ist nicht nur illusionär, sondern kontraproduktiv. Darum bleibt der Gewerkschaftsbewegung nichts anderes übrig, als den nötigen Druck aufzubauen, um die eigenen Vorstellungen durchsetzen zu können – gegen den Willen der Unternehmer.

Die im GBI-Diskussionspapier dargestellten Zukunftsaussichten der Gewerkschaften haben sich schneller konkretisiert als erwartet: Die Kluft zwischen jenen Gewerkschaften, die eine Anerkennung seitens der Unternehmer um jeden Preis suchen, und jenen, welche die Gewerkschaft als Gegenmacht sehen, die um den nötigen Druck zu erzeugen, die Basis mobilisieren muss, ist nach dem Vertragsabschluss im Metallbereich deutlicher geworden.

Die wichtigsten Auseinandersetzungen in den nächsten Monaten werden sich um die Arbeitslosenversicherung drehen. Die Abstimmung vom 26. September und die Totalrevision sind denn auch Thema zweier Artikel von Beate Wille.

Die Basis zu mobilisieren, um den nötigen Druck zu erzeugen, ist aber alles andere als leicht. Mittel und Fragen müssen hervorgebracht werden, damit die Leute es lohnend finden, auf die Barrikaden zu gehen. Nötig ist es aber auch, dass die Verantwortlichen an gewissen Grundsätzen des solidarischen Handelns festhalten – auch wenn sie von JournalistInnen und ArbeitgeberInnen als ewiggestrige GewerkschaftsideologInnen bezeichnet werden!

Gerade der «Frauenpower» um die Bundesrat-Nichtwahl von SMUV-Präsidentin Christiane Brunner hat gezeigt, dass Mobilisierungen möglich und erfolgreich sein können. Wieso nicht mehr auf «Power» auch für Vertragsverhandlungen und gewerkschatspolitische Forderungen machen?

Bruno Bollinger

EIN RÜCKBLICK AUF DIE TAGUNG DiSKUSSiON

Die Gewerkschaften angesichts der Beschäftigungskrise

Datum: **Samstag, 5. Juni 1993** Zeit: **9 Uhr** Ort: **Hotel ALFA, in Bern**

Mit **Roland Christen** (Bildungssekretär SMUV) **Eric Décarro** (VPOD, Präsident Gewerkschaftsbund Genf) **Corinne Panchaud** (Sekretärin des Basler Gewerkschaftsbundes) **Vasco Pedrina** (Zentralpräsident GBI) ••••••••••••••••••••••••••••

Die von der DiSKUSSiON Anfang Juni durchgeführte Tagung wurde von über dreissig aktiven Kolleginnen und Kollegen besucht. Das Podium sowie die anschliessende Diskussion waren recht interessant und anregend. Dasselbe kann denn auch für die drei Arbeitsgruppen am Nachmittag gesagt werden. Die Redaktion war sich in der Bilanz einig: Die Tagung hat sich gelohnt, auch wenn dabei nicht alle Erwartungen erfüllt wurden.

Auf den folgenden Seiten bringen wir die Einführungsreferate der vier PodiumsteilnehmerInnen und eine Zusammenfassung der Diskussion.

Foto Patrick Monnin